


Der Mensch vom Weibe geboren lebt kurze Zeit,
und ist voll Unruhe, gehet auf wie eine Blume und
fällt ab, schiehet wie ein Schatten und bleibet nicht.

ИИОВ, XIV, 1, 2.

*Omnis homo veniens gravida mulieris ab alvo,
Nascitur ad variis tempora plena malis.
Flos cito marcescens veluti decedit, et ille
Sic perit, et tanquam corporis umbra fugit.*





sopenzweiglein an der Wand,



Wie Liban's Zedern bricht meine Hand:
 Der, dem die grossen Herrn erliegen,
 Find't auch das Kindlein in der Wiegen.
 Zerraufe, Weib, das Haar dir nicht,
 Mach kein solch Kirchenfenstergesicht!
 Dein Bublein wird so besser fahren,
 Als kãm's erst zu verständigen Jahren.
 Glaub mir's, die Grösse schrumpft dort ein,
 Die Letzten soll'n die Ersten sein.

